

Beschlussvorlage

zur Behandlung im: **Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Verwaltung, Energie und Umwelt**

Vorberatung im: -----

Betreff: **Beitritt der Universitätsstadt Tübingen zum Verein "Schwäbisches Streuobstparadies" e.V.**

Bezug: Vorl. 170/2012

Anlagen: Bezeichnung:

Beschlussantrag:

Die Universitätsstadt Tübingen tritt in 2013 dem Verein „Schwäbisches Streuobstparadies“ e.V. bei.

Finanzielle Auswirkungen		Jahr: 2013	Folgej.:
Investitionskosten:	€	€ 2.500	€ 2.500
bei HHStelle veranschlagt:		1.1200.6610.000	1.1200.6610.000
Aufwand / Ertrag jährlich	€	ab:	

Ziel: Erhaltung und Vermarktung einer der größten zusammenhängenden Streuobstlandschaften Europas im Rahmen einer naturschutzorientierten Regionalentwicklung.

Begründung:

1. Anlass / Problemstellung

Am 22.05.2012 wurde der Verein „Schwäbisches Streuobstparadies“ gegründet. Seit diesem Zeitpunkt ist auch der Landkreis Tübingen Mitglied im Verein. Neben fast allen Gemeinden aus dem Kreisgebiet sind auch viele Vereine, Verbände, Landwirte, Unternehmen und auch private Personen Mitglieder des Vereins. Die Universitätsstadt Tübingen ist bisher noch nicht beigetreten.

2. Sachstand

Die Streuobstwiesen zwischen Alb und Neckar bilden eine der größten zusammenhängenden Streuobstlandschaften in ganz Europa – auf 34.000 ha Streuobstwiesen stehen mehr als 2 Mio. Obstbäume. Diese Streuobstlandschaft ist ein ganz besonderer Kulturschatz, der aus Jahrhunderten langer, wirtschaftlicher Tätigkeit der Bevölkerung entstand und bis heute eine tief verwurzelte Tradition darstellt. Als Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten trägt sie maßgebend zur biologischen Vielfalt bei. Auch im Landkreis Tübingen ist das Landschaftsbild in besonderer Weise von den Streuobstwiesen geprägt. Nach Schätzungen stehen im Landkreis auf ca. 4.500 ha rund 270.000 Obstbäume.

18 Prozent der Streuobstfläche im Landkreis Tübingen befinden sich allein auf Tübinger Gemarkung. Der räumliche Schwerpunkt des Streuobstwiesenbaus in Tübingen findet sich an den Nordhängen des Rammert südlich der Ortsteile Weilheim, Kilchberg und Bühl, an den Südhängen des Schönbucks in Hagelloch und Unterjesingen (Enzbachtal) sowie den Höhenlagen um Waldhausen und Pfrondorf. Der Streuobstbau ist in Tübingen traditionell stark verwurzelt, was sich auch in der Vereinsstruktur wieder spiegelt. So wurde der Obst- und Gartenbauverein Tübingen bereits im Jahr 1889 mit dem Schwerpunkt Obstbau gegründet. Selbst in den Ortsteilen gibt es Obst- und Gartenbauvereine, z.B. in Weilheim. 1950 gegründet betreiben 176 Mitglieder (2010) auf 4.700 m² einen eigenen Obstlehrgarten für 40 Apfelsorten in der Anlage Auchtert. Auch in Bühl wurde 2001 der Obst- und Gartenbauverein wieder neu gegründet, nachdem der Vorläufer in den 50-er Jahren aufgelöst worden war. Es handelt sich um den kleinsten Verein im Landkreis mit einem Lehrgarten auf 10 ar Fläche. Besonders zu erwähnen sind natürlich auch die beiden Obst- und Weinbauvereine in Hirschau und Unterjesingen (1927/ 1928 gegründet), deren Schwerpunkte allerdings auf dem Weinbau liegen.

Land, Kommunen, Obst- und Gartenbauvereine, Naturschutz- und Tourismusverbände, Bildungseinrichtungen, Landwirte und Weinbauern, Unternehmen und viele private „Gütlebesitzer“ setzen sich mit viel Engagement für den Erhalt der Streuobstwiesen ein. In dem Verein „Schwäbisches Streuobstparadies“ werden diese Aktivitäten gebündelt und tragen dadurch dazu bei, dass die Streuobstwiesen auch für künftige Generationen bewahrt werden.

Das Vereinsgebiet umfasst die Landkreise Böblingen, Esslingen, Göppingen, Reutlingen, Tübingen und den Zollernalbkreis. Die Zahl der Mitglieder beträgt mit Datum vom 06.11.2012 (Zeitpunkt der letzten Mitgliederversammlung) 35 Städte, Gemeinden und Landkreise, 60 Vereine und Verbände, 52 Firmen und Betriebe sowie 3 Privatpersonen (gesamt: 168 Mitglieder).

Der Verein ist gemeinnützig und verfolgt insbesondere folgende **Vereinsziele und -zwecke:**

- Unterstützung von Maßnahmen zum Erhalt des Streuobstbaus und zur ökologischen Verbesserung
- Fortbildungsangebote, Nachwuchsförderung, Qualitätsoffensive
- Maßnahmen zur Entwicklung und Vermarktung von Streuobstprodukten
- Schaffung eines Mehrwerts für Streuobstwiesenbewirtschafter
- Bündelung bestehender Angebote in neuen Streuobst-Erlebnisarouten und Entwicklung touristischer Leitprodukte, Qualitätsverbesserung bestehender Angebote, Entwicklung von Angeboten für Urlaubs- und Tagesgäste
- Bewusstseinsbildung

Ökologische Argumente zur Unterstützung des Vereins:

- Gelebter Naturschutz „Schützen durch Nützen“
- Erhalt der Biodiversität

Kulturlandschaftliche Argumente zur Unterstützung des Vereins:

- Stärkung der Landwirtschaft, der Direktvermarkter, der Weinbauern
- Unterstützung der Bewirtschafter durch Streuobstbörsen, Maschinenringe
- Beratungen, Ausbildung, Qualitätsoffensiven, Netzwerke

Wirtschaftliche Argumente zur Unterstützung des Vereins:

- Alleinstellungsmerkmal durch zentrale Lage in der größten Streuobstlandschaft Europas
- Verknüpfung von Stadt und Land, Entwicklung von lokalen und regionalen Wertschöpfungsketten
- Touristische Attraktivitätssteigerung durch positiv besetztes Thema, Erhöhung der Übernachtungszahlen
- Entwicklung neuer Produkte und Absatzmärkte
- Zugang zu Förderprogrammen

Identitätsstiftende Argumente zur Unterstützung des Vereins:

- Hoher Erholungswert erleichtert die Identifizierung der Bevölkerung mit der Landschaft
- Umweltbewusste und naturverbundene Bevölkerung legt Wert auf regional erzeugte Produkte
- Unterstützung bestehender Regionalentwicklungsprozesse, wie z.B. Heimische Apfelsäfte, Regional- und Wochenmärkte, UPM, Weinfeste)
- Umweltbildung durch Kooperation mit Schulen

Das Land Baden-Württemberg beteiligt sich an dem Verein mit einer Anschubfinanzierung von 120.000 Euro für die Jahre 2012 und 2013 und stellt projektbezogene Fördermittel von 10.000 Euro pro Jahr durch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb in Aussicht. Der Mitgliedsbeitrag für Kommunen ist nach Gemeindegröße gestaffelt und beträgt für Kommunen ab einer Größenklasse von mehr als 20.000 Einwohnern jährlich 2.500 Euro.

Zur Umsetzung der Vereinsziele wurden Fachbeiräte zu unterschiedlichen Aspekten des Obstwiesenschutzes und der -vermarktung eingerichtet, die über die thematischen Schwerpunkte, die der Verein sich setzt, beraten. Zur Koordinierung und Vernetzung der Vereinsaufgaben wurde eine Stelle für die Geschäftsführung geschaffen, die ab dem 01.01.2013

besetzt ist. Geschäftsführerin wird Frau Maria Schropp. Die Geschäftsstelle des Vereins hat ihren Sitz in Bad Urach. Die Vereinssatzung ist im Internet abrufbar unter: www.streuobstland.de

3. Vorschlag der Verwaltung
Die Verwaltung empfiehlt den Beitritt zum Verein.

4. Lösungsvarianten
Die Universitätsstadt Tübingen tritt dem Verein nicht bei.

5. Finanzielle Auswirkungen
Die Haushaltsmittel sind bei der Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz unter dem Haushaltstitel „Mitgliedsbeiträge an Vereine und Verbände“ im Haushaltsplan ab 2013 vorgesehen.

6. Anlagen
-